

Heft 1 / 2010

[www.euronatur.org](http://www.euronatur.org)

# EURONATUR



## Zugvögel im Irrflug

**Klimakonferenz in Kopenhagen:  
Außer Spesen nichts gewesen?**

**NatuRegio: Lebendiges  
Netzwerk für die Natur**



# Gepflegte Vielfalt – Naturschutz in der Senne







Ein Ort zum Durchatmen: Grasende Senner-Pferde, Teppiche aus Heidekraut, in denen unzählige Insekten summen, lichte Gehölzinseln und ausgedehnte Wälder machen die weite Sandlandschaft der Senne zu einer Landschaft der Vielfalt.

Sie ist eine regelrechte Oase in dem sonst so dicht besiedelten Nordrhein-Westfalen: die weite Sandlandschaft der Senne. Als buntes Mosaik aus Laub- und Nadelwäldern, Mooren, Heidelandschaft, Sandtrockenrasen, Bächen, Stillgewässern, Wiesen und Weiden erstreckt sie sich am Fuße des Teutoburger Waldes. EuroNatur unterstützt die Biologische Station Kreis Paderborn – Senne (s. Kasten S. 11) seit Jahren dabei, dieses wertvolle Kleinod mitsamt seinem Artenreichtum zu erhalten. Verschiedene Beweidungsprojekte spielen dabei eine besondere Rolle, denn ein Großteil der in der Senne lebenden Pflanzen- und Tierarten ist auf offene Lebensräume angewiesen. Die Senne ist eine alte Kulturlandschaft und wurde bereits in der Jungsteinzeit (etwa ab 3.500 v. Chr.) beweidet. Damals wurden zum ersten Mal Haustiere zur Hude in den Wald getrieben. Bis heute ist die Senne ein Weidegebiet, auch wenn sich das Ausmaß der Beweidung im Laufe der Zeit veränderte.

### Durch die Weide kam die Heide

Wenn sie nicht für Ackerflächen gerodet wurden, dienten die Wälder in der Jungsteinzeit und in der Bronzezeit als Hudegebiet für Rinder und Schafe. Durch diese Waldweide veränderte sich die Landschaft: Wo vorher ausgedehnte Wälder waren, bestimmten schon bald ausgedehnte Heideflächen das Landschaftsbild. Diese wiederum boten eine gute Voraussetzung für eine rentable Schafhaltung. Da die zentralen Bereiche der Senne bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts nicht besiedelt waren, wurde das Weidevieh von den umliegenden Siedlungen in die weiträumige Heidelandschaft getrieben. Die größte Bedeutung hatte die Schafhude. Aber auch Rinder, Ziegen, Pferde und Schweine wurden auf die gemeinschaftlichen Weiden (=Allmendeflächen) gebracht. Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit war dies die vorherrschende Wirtschaftsform in der Senne. Die historische Heidelandschaft blieb hier bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts großflächig erhalten. Dann begannen Aufforstungen mit Kiefern, zuerst im preußischen Landesteil, später auch im lippischen. Die Landschaft wandelte sich wieder einmal grundlegend – jetzt von einer offenen Heidelandschaft zu einer Waldlandschaft.

Bis heute sind in ganz Nordwestdeutschland die früher so landschaftsprägenden Heideflächen stark zurückgegangen. Große Bereiche sind nur noch in der Lüneburger Heide und in der Senne erhalten. In der Senne war die Einrichtung eines Truppenübungsplatzes vor über 100 Jahren ein Gewinn für den Erhalt der Heiden,

da die militärische Nutzung dafür sorgte, dass die Flächen offen blieben. Außerhalb des Truppenübungsplatzes gibt es heute nur noch vergleichsweise kleine Heideflächen in Schutzgebieten.

Mit dem Rückgang der Heideflächen wurden auch ihre Bewohner immer seltener. Viele charakteristische Pflanzen und Tiere der historischen Kulturlandschaft stehen heute auf der Roten Liste. So zum Beispiel die Heide-Nelke, der Haar-Ginster, die Zauneidechse und viele Insektenarten wie das Kleine Nachtpfauenauge. Der Erhalt der letzten Reste historischer Kulturlandschaften ist daher ein zentrales Anliegen des Naturschutzes – nicht nur in der Senne. Viele staatliche und nichtstaatliche Einrichtungen setzen sich dafür ein, darunter auch EuroNatur. Zu einer der Hauptaufgaben gehört dabei die Landschaftspflege.

### Senner Pferde – tierische Landschaftspfleger

Die Landschaftspfleger, die im Rahmen eines Projektes der Biologischen Station Kreis Paderborn – Senne im Naturschutzgebiet Moosheide seit fast zehn Jahren für die Offenhaltung trockener Grünlandflächen sorgen, sind elegant und temperamentvoll: die Senner Pferde. Seit dem 12. Jahrhundert lebten die Tiere halbwild in den Wäldern und Heiden des Teutoburger Waldes und der Senne. Die harten Lebensbedingungen machten sie zu einer eigenständigen, robusten und genügsamen Pferderasse. Die Senner Pferde sind eine historische Besonderheit der Senne. Früher gehörten sie zum lippischen Fürstenhaus, heute sind die letzten Tiere im Besitz von engagierten Züchtern, unter anderem auch der Biologischen Station Kreis Paderborn – Senne. Die braunen Huftiere beweiden Freiflächen in der Moosheide mit großem Erfolg: Da sie sehr lauffreudig sind, reißen sie immer wieder kleine Löcher in die Grasfläche, die sie durch Wälzen und Scharren weiter vergrößern. Der freigelegte nackte Sand ist ein interessanter Kleinlebensraum für Spezialisten. Pionierpflanzen wie Frühlings-Spörgel, Silbergras und Bauernsenf, Zauneidechsen sowie viele bodenbewohnende Insektenarten (z. B. die Ameisenlöwen) profitieren davon. Sie erhalten durch den starken Bewegungsdrang der Pferde neuen Lebensraum. Schafe würden dies durch ihr geringeres Gewicht nicht schaffen. Die guten naturschutzfachlichen Ergebnisse und die breite Akzeptanz in der Bevölkerung zeigen, dass man bei diesem Projekt „auf das richtige Pferd gesetzt hat“. EuroNatur hat diese Maßnahme von Anfang an unterstützt. Für die Zukunft ist ein Einsatz der Tiere auf Flächen im Naturschutzgroßprojekt Senne und Teutoburger Wald geplant.





Auch im Verborgenen gibt es zahlreiche Nutznießer, die von der Beweidung profitieren. Wie zum Beispiel der Frühlings-Mistkäfer - ein Insekt, das den Dung der Weidetiere in den Boden eingräbt, um seine Eier darin abzulegen.



So gefährlich sie aussehen, so nützlich sind sie auch: Indem sie die Wälder beweideten, sollen die friedfertigen Schottischen Hochlandrinder ab Sommer 2010 dabei helfen, die Nadelwälder der Wistinghauser Senne in lichte, artenreiche Laubwälder zu verwandeln.



Bild: Peter Rütger

Kiefernwälder sind typisch für die sehr nährstoffarmen, sandigen Böden der Senne.

### Schottische Hochlandrinder sorgen für Vielfalt

Der hohe ökologische Wert der Senne und des angrenzenden Teutoburger Waldes spiegelt sich auch darin wieder, dass der Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge in diesen Gebieten seit 2004 an einem Naturschutzgroßprojekt des Bundes arbeitet. Projekte dieser Art werden ausschließlich in Landschaften mit bundesweiter Bedeutung durchgeführt. Bemerkenswert beim Naturschutzgroßprojekt Senne und Teutoburger Wald ist der starke Rückhalt in der Region: Neben dem Bundesamt für Naturschutz (70%) und dem Land Nordrhein-Westfalen (20%) als Hauptförderer beteiligen sich auch die Nordrhein-Westfalen-Stiftung, der Kreis Lippe und betroffene Kommunen an der Finanzierung. Gefördert werden sollen die natürliche Waldentwicklung und eine naturnahe Waldbewirtschaftung im Bereich des Teutoburger Waldes. Ein wichtiges Ziel für die Senne ist die Verbesserung der Lebensbedingungen für seltene Pflanzen und Tiere, die typisch für Heiden und Magerrasen sind – sowohl im Offenland, als auch im Wald. Dazu müssen die derzeit vorherrschenden Nadelwälder in lichte Laubmischwälder umgestaltet werden. Dabei sollen nicht nur forstliche Maßnahmen helfen, sondern vor allem auch die Beweidung mit Rindern und Pferden. Ab Sommer 2010 sollen Schottische Hochlandrinder und andere geeignete Weidetiere durch die Wälder in der Wistinghauser Senne streifen, um diese für Zauneidechse, Ziegenmelker und viele licht- und wärmeliebende Insekten attraktiver zu machen.



Bild: Guido Sachse



Bild: Bernd Stemmer

Bild links: Als wahrer Asket hat sich das Berg-Sandglöckchen auf trockene und magere Standorte spezialisiert. Starker Nährstoffeintrag z. B. aus der Landwirtschaft lässt ihre Lebensräume in Europa immer mehr schrumpfen. In der Senne ist die feingliedrige, blaue Blume noch häufig zu finden. Bild rechts: In der Dämmerung und während der Nacht begibt sich der seltene Ziegenmelker auf die Jagd nach Fluginsekten. Tagsüber zieht er ausgiebige Sonnen- und Staubbäder vor.





Ein Wanderschäfer mit seinem Hütehund: Bilder wie diese sind in Deutschland selten geworden. In der Senne sorgen die wandernden Schafe dafür, Flächen von Büschen und Sträuchern frei zu halten und damit offene Lebensräume zu erhalten.



Wenn die Senner-Pferde (Foto S. 8) sich so richtig austoben, profitieren wärmeliebende Arten wie die Zauneidechse: Mit ihren Hufen reißen die Pferde Wunden in den Bewuchs und legen nackte Sandflächen frei.

Bilder v. l. n. r.: Guido Scharse, Daniel Lühr, Christel Schröder, Guido Scharse

### Schafe als Heidepfleger

Auch in der Senne sind es nicht nur die Senner Pferde, die dafür sorgen, dass artenreiche Offenflächen von Sträuchern und Büschen frei bleiben. Im Truppenübungsplatz und auf benachbarten Flächen weidet seit Ende der 1980er Jahre eine Heidschnuckenherde, die von der Arbeitsgruppe Landschaftspflege und Artenschutz aufgebaut wurde. Die anspruchslosen Heidschnucken sind gut an den kargen, harten Pflanzenbewuchs auf den trockenen und nährstoffarmen Böden angepasst. Bundes- und Landesbehörden sowie das Britische Militär unterstützen diese und andere Naturschutzmaßnahmen auf dem Truppenübungsplatz.

Die Wanderschäferei hat in der Senne eine lange Tradition. Der einsame Hirte mit Hut und Schäferstock gehört zum Landschaftsbild wie die blühende Heide. EuroNatur hat die Wiedereinführung der Wanderschäferei und die Unterbringung von Lämmern auf dem Landschaftspflegehof Ramsbrock deshalb von Anfang an unterstützt. Im Süden der Stadt Bielefeld kann heute wieder eine Schafherde auf Wanderschaft gehen. Die Coburger Fuchsschafe der von Bodelschwingschen Anstalten Bethel ziehen mehrmals im Jahr vom Teutoburger Wald in die Senne und beweiden Freileitungstrassen, einen Landeplatz und andere schützenswerte Offenlandflächen am Rande der Großstadt Bielefeld. Stadt Bielefeld, Biologische Station Kreis Paderborn – Senne und Forstverwaltung Bethel arbeiten in diesem Projekt seit mehr als zehn Jahren erfolgreich zusammen.

Die langjährige und fruchtbare Zusammenarbeit vieler unterschiedlicher Akteure ist es auch, die voller Hoffnung in die Zukunft blicken lässt. Sie macht es möglich, die Senne als alte, über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaft und als ökologische Schatzkammer mitsamt ihren selten gewordenen Arten zu erhalten.

*Peter Rütter; Biologische Station Kreis Paderborn – Senne und Kuratoriums-Mitglied von EuroNatur*

### Mit vereinten Kräften für den Schutz der Senne

In Nordrhein-Westfalen arbeiten Biologische Stationen und Landschaftsbehörden gemeinsam für die Erhaltung von Kulturlandschaften und ihrer schützenswerten Pflanzen und Tiere. Während die Landschaftsbehörden vor allem hoheitliche Aufgaben wahrnehmen, übernehmen Biologische Stationen die fachliche Betreuung der Schutzgebiete. Dazu gehören wissenschaftliche Aufgaben, praktische Landschaftspflege und Artenschutzmaßnahmen sowie Öffentlichkeitsarbeit und Besucherlenkung. Nach einer Neuorganisation im Herbst 2007 ist für die Senne mittlerweile nur noch eine Biologische Station zuständig – die Biologische Station Kreis Paderborn – Senne. In beispielhaften Projekten arbeiten weitere Einrichtungen in der Senne, z. B. der Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge mit dem Naturschutzgroßprojekt Senne und Teutoburger Wald und das Naturschutzzentrum Senne.



Bild: Gunther Willinger